

**Technische Universität Dortmund  
Rechenschaftsbericht des Rektorats für das Jahr 2017**

## **Inhaltsverzeichnis**

1	Die TU Dortmund .....	3
2	Bericht.....	8
3	Prognosen .....	10
4	Chancen und Risiken .....	11
5	Interne Kontrollsysteme und Risikomanagement.....	15

---

## 1 Die TU Dortmund

---

### Profil und Selbstverständnis

Die Technische Universität Dortmund ist eine junge, mittelgroße Universität mit einzigartigem Profil. Die TU Dortmund zählt rund 6.200 Beschäftigte, darunter 300 Professorinnen und Professoren. Sie ist äußerst forschungsstark: Einige Disziplinen weisen eine nach internationalem Maßstab herausragende Leistungsbilanz auf, etwa Maschinenbau mit den Schwerpunkten Produktion und Logistik, Chemische Biologie sowie Bio- und Chemieingenieurwesen, Statistik und Informatik sowie die Bildungsforschung.

Den über 34.600 Studierenden bietet die TU Dortmund eine breite Auswahl an rund 80 Studiengängen, darunter klassische ebenso wie innovative Fächer, einige einzigartige Angebote und eine breit aufgestellte Lehrerbildung für alle Schulformen.

Die TU Dortmund kooperiert intensiv und erfolgreich mit starken regionalen, nationalen und internationalen Partnern. Mit der Ruhr-Universität Bochum und der Universität Duisburg-Essen hat sich die TU Dortmund 2007 zur Universitätsallianz Ruhr zusammengeschlossen. Durch ihre Kooperationen und Forschungsleistungen betreibt die TU Dortmund einen regen Wissenstransfer in Industrie, Wirtschaft und Gesellschaft. Die direkte Nachbarschaft zu Deutschlands größtem Technologiepark bietet dazu ein ideales Umfeld.

Die TU Dortmund ist gemeinsam mit den anderen Hochschulen und rund 20 Wissenschaftseinrichtungen der Stadt, die sich

gemeinsam im Netzwerk windo e.V. engagieren, ein wichtiger Treiber für den Strukturwandel der Region: rund 4.500 Absolventinnen und Absolventen erwerben jährlich ihren Abschluss an der Universität; davon bleiben rund 60 % in der Region.

### Ziele und Strategien

In einem neuen Hochschulentwicklungsplan (HEP) hat die Technische Universität Dortmund ihre strategischen Entwicklungslinien für Forschung und Wissenstransfer, Studium und Lehre sowie Hochschulsteuerung für die Jahre 2018 bis 2022 festgeschrieben. Der HEP wurde im Herbst 2017 nach Anhörung des Senats und des Hochschulrats durch das Rektorat verabschiedet und Anfang 2018 durch das Ministerium für Kultur und Wissenschaft NRW genehmigt. Er basiert auf den aktualisierten Fakultätsentwicklungsplänen, die in der ersten Jahreshälfte 2017 mit den Fakultäten beraten und verabschiedet wurden.

#### *a.) Forschung, Wissens- und Technologietransfer*

Auf vielfältige Art und Weise unterstützt die Technische Universität Dortmund Initiativen zur Beantragung großer Forschungsprojekte/Verbundprojekte wie Exzellenzcluster, Sonderforschungsbereiche (SFB), DFG-Forschergruppen sowie EU- und BMBF-Verbundprojekte, aber auch die Einwerbung von Einzelprojekten. Unterstützung bei der Antragsstellung bietet das Referat Forschungsförderung.

Mit dem gemeinsam von Vertreterinnen und Vertretern aus Wissenschaft, Wirtschaft, Stadt und Gesellschaft 2013 verabschiedeten Masterplan Wissenschaft Dortmund hat die TU Dortmund ein Paket von Maßnahmen initiiert, um die Beziehungen zu Stadt und Region zu vertiefen und zu erweitern. Dabei verfolgt die Universität nach wie vor das Ziel, Dortmund als Wissenschaftsstandort weiter zu stärken und noch sichtbarer zu machen. Im Jahr 2017 wurde mit der Vorbereitung des im Masterplan verankerten Evaluationsprozesses begonnen. Eine externe Expertenkommission beurteilt die Umsetzung der Maßnahmen und soll weitergehende Hinweise für die Fortschreibung des Masterplans Wissenschaft über das Jahr 2020 hinaus geben.

Die TU Dortmund initiiert, fördert und würdigt Unternehmensgründungen und den Transfer aus der Wissenschaft. Sie unterstützt ihre Studierenden, Absolventinnen und Absolventen sowie Beschäftigten aktiv bei der Entwicklung und Umsetzung von Geschäftsideen. Auch Hilfe bei der Bewertung, Anmeldung und Verwertung von Erfindungen und Patenten gehört zum Serviceangebot. Hierzu hat die Universität im Frühjahr 2017 das Centrum für Entrepreneurship & Transfer (CET) eröffnet, in dem alle Maßnahmen zur Förderung von Startups und des Wissens- und Technologietransfers gebündelt werden.

#### *b.) Lehre und Studium*

Zentrales Ziel der TU Dortmund ist es, den Studienerfolg der Studierenden zu erhöhen, ohne dabei das inhaltliche Niveau der Studienprogramme zu senken. Dazu hat

die Universität ein Studienverlaufsmonitoring entwickelt, um Faktoren des Studienerfolgs besser beurteilen zu können, kritische Phasen im Studienverlauf frühzeitig zu erkennen und strukturelle Verbesserungen umzusetzen. Im Jahr 2017 erhielten die Fakultäten erste Auswertungen zu ihren Studiengängen.

Als ein weiteres Instrument zur qualitativen Weiterentwicklung des Studienangebots wurde im Berichtszeitraum die Reakkreditierung aller Lehramtsstudiengänge durchgeführt. In mehreren Vor-Ort-Begehungen wurde das Dortmunder Lehramtsmodell mit nur wenigen Auflagen erfolgreich reakkreditiert.

Um Hürden in der Studieneingangsphase abzubauen, wurde auch das im Rahmen der Bildungsinitiative RuhrFutur gemeinsam mit der FH Dortmund gegründete „Dortmunder Zentrum Studienstart“ (DZS) weiter ausgebaut. Der Einstieg ins Studium wird insbesondere durch Orientierung und Hilfe bei den Grundlagen-Veranstaltungen in Mathematik erleichtert. Im Zuge des 2017 bewilligten Fortsetzungsantrags werden die entwickelten Maßnahmen unter dem Titel „DZS upgrade“ auf die Hochschule RuhrWest übertragen und gemeinsam weiterentwickelt.

Um die Betreuungsrelation zwischen Lehrenden und Studierenden zu verbessern, nutzt die TU Dortmund die Mittel aus dem Hochschulpakt und die Qualitätsverbesserungsmittel weiterhin bevorzugt, um zusätzliches Lehrpersonal einzustellen.

Die Internationalisierung des Studiums befindet sich auf konstantem Niveau: 11 %

der Studierenden stammen aus dem Ausland; zudem lehren und forschen zahlreiche internationale Gastwissenschaftlerinnen und Gastwissenschaftler an der TU Dortmund. Die Universität verfolgt das Ziel, den Anteil an internationalen Studierenden sowie an internationalen Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftlern weiter zu steigern. Dazu werden z. B. zusätzliche Welcome-Services angeboten, um die Willkommenskultur an der TU Dortmund weiter zu stärken und die Hochschule für internationale Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftler noch attraktiver zu machen. Um Flüchtlinge zu integrieren, wurde im Referat Internationales im Oktober 2016 eine Clearingstelle eingerichtet. Mithilfe des Programms „NRWege ins Studium“ konnte dieses Beratungsangebot inzwischen durch Sprachkursstipendien für die Teilnahme an studienvorbereitenden Deutschkursen ergänzt werden.

Im Projekt „Campus Management“ werden die administrativen Prozesse und Serviceleistungen für Studium und Lehre neu strukturiert und organisiert. Aufbauend auf dem universitätsweit abgestimmten Soll-Konzept begann 2016 die zweite große Projektphase: die Auswahl einer neuen Campus Management Software. Die Universität hat dazu insbesondere die Möglichkeiten der Software HISinOne untersucht. In mehreren Terminen wurde mit Vertreterinnen und Vertretern des Herstellers HIS eG erörtert, inwiefern die von der Universität formulierten Anforderungen mit der Software realisiert werden können. Als Ergebnis dieses Prozesses hat die TU Dortmund 2017 die Vertragsverhandlungen mit der HIS eG aufgenommen.

Der zunehmenden Digitalisierung von Studium und Lehre trägt die 2017 begonnene Modernisierung der Hörsaalmedientechnik Rechnung, die bis zum Herbst 2018 abgeschlossen sein soll. Durch die Erneuerung und Erweiterung der Projektionstechnik sowie durch raumakustische Maßnahmen werden die Möglichkeiten für den Einsatz von E-Learning-Elementen ausgebaut.

### *c.) Gender- und Diversitätsmanagement*

Die TU Dortmund legt auf allen Handlungsebenen einen Schwerpunkt auf Chancengleichheit und Vielfalt. Sie verfolgt drei zentrale Ziele im Bereich Gender- und Diversitätsmanagement: Erstens soll das Gender Mainstreaming weiter gestärkt werden, insbesondere in Berufungsverfahren. Zweitens soll ein Disability Mainstreaming in alle Standardprozesse integriert werden, und drittens soll die Vereinbarkeit von Familie, Studium und Beruf noch weiter ausgebaut werden. Dadurch soll eine Inklusionskultur etabliert werden, die einen Wettbewerbsvorteil für die gesamte Universität darstellt.

Um diese Ziele zu erreichen, arbeitet die TU Dortmund auch mit Partnern aus der Region zusammen: Im Juni 2017 wurde das Dual Career Netzwerk Ruhr gegründet, das von der Stiftung Mercator gefördert und durch das Mercator Research Center Ruhr (MERCUR) koordiniert wird. Ziel ist es, ein regionales Netzwerk zu etablieren, das die Vereinbarkeit von Familie und Beruf vor Ort unterstützt und so einen Beitrag zur Steigerung der nationalen und internationalen Wettbewerbsfähigkeit der Region leistet. Die TU Dortmund gehört zu den Netzwerkpartnern.

Ebenfalls arbeitet die TU Dortmund mit den Universitäten und mehreren Fachhochschulen und Städten/Kommunen des Ruhrgebiets sowie dem Land Nordrhein-Westfalen in der Bildungsinitiative „Ruhr-Futur“ zusammen. Ziel der Initiative, die im Jahr 2017 für weitere vier Jahre verlängert wurde, ist eine Verbesserung des Bildungssystems in der Metropole Ruhr, von der frühkindlichen Förderung bis zum Hochschulstudium.

#### Bedarfsorientierte Budgetierung

Die bedarfsorientierte Budgetierung ist ein von den Fakultäten und Einrichtungen allgemein anerkanntes Verfahren zur internen Ressourcenverteilung. Grundlage der Kalkulation ist weiterhin der ermittelte Lehrbedarf unter Berücksichtigung der Anzahl der Studierenden und der Modulpläne für die einzelnen Studiengänge. Fakultäten mit sehr guten Forschungsergebnissen und Drittmittelinnahmen erhalten zusätzliche Personalmittel, um ihre Forschungsstärke weiter auszubauen. Fortgeführt wurde 2017 das Konzept zur Mittelverteilung für nicht-wissenschaftliches Personal und die Werkstätten, das 2016 erstmals angewendet worden war. Benötigte Investitionen werden weiterhin von jeder Einrichtung in einer Liste gesammelt und priorisiert. Auf dieser Basis erstellt die Hochschulleitung eine einrichtungsübergreifende Liste an durchzuführenden Investitionen, die den vorhandenen Forschungs- und Lehrbedarf berücksichtigt.

#### Organe der TU Dortmund

##### *Rektorat*

Das Rektorat leitet die Technische Universität Dortmund (§ 16 Abs. 1 Satz 1 HG). Zu den Leitungsaufgaben gehört insbesondere die kontinuierliche Hochschulentwicklungsplanung – einschließlich des Studienangebots, der Forschungsschwerpunkte sowie der Hochschulorganisation. Der Hochschulentwicklungsplan basiert dabei auf vom Senat gebilligten Planungsgrundsätzen und berücksichtigt die Entwicklungspläne der Fakultäten. Das Rektorat wirkt darauf hin, dass die übrigen Organe, Gremien, Funktionsträgerinnen und Funktionsträger ihre Aufgaben wahrnehmen und die Mitglieder und die Angehörigen der Hochschule ihre Pflichten erfüllen. Das Rektorat ist dem Hochschulrat und dem Senat gegenüber auskunftspflichtig.

Das Rektorat besteht aus der Rektorin als der Vorsitzenden, dem Kanzler und den vier Prorektor/innen. Die Mitglieder des Rektorats werden von der Hochschulwahlversammlung gewählt, die aus den Mitgliedern des Hochschulrats und des Senats besteht.

##### Mitglieder des Rektorats:

- Prof. Dr. Ursula Gather, Rektorin
- Albrecht Ehlers, Kanzler
- Prof. Dr. Insa Melle, Prorektorin Studium
- Prof. Dr. Gabriele Sadowski, Prorektorin Forschung
- Prof. Dr. Metin Tolan, Prorektor Finanzen
- Prof. Dr. Barbara Welzel, Prorektorin Diversitätsmanagement

Gem. § 285 Nr. 9 HGB betragen für das Jahr 2017 die gewährten Gesamtbezüge für die Rektoratsmitglieder insgesamt 767.530,11 Euro, davon gem. § 20 Abs. 6 HG für die beiden hauptberuflichen Rektoratsmitglieder, Frau Prof. Dr. Ursula Gather 169.267,35 Euro und Herrn Albrecht Ehlers 139.845,03 Euro.

### *Hochschulrat*

Der Hochschulrat berät das Rektorat und übt die Aufsicht über dessen Geschäftsführung aus (§ 21 Abs. 1 HG). Zu seinen Aufgaben gehören insbesondere: die Mitwirkung bei der Wahl der Mitglieder des Rektorats und ihrer Abwahl, die Zustimmung zum Hochschulentwicklungsplan und zum Entwurf der Zielvereinbarung zwischen der Hochschule und dem Land Nordrhein-Westfalen, die Zustimmung zum Wirtschaftsplan, zur unternehmerischen Hochschultätigkeit, die Stellungnahme zum Rechenschaftsbericht des Rektorats und zu den Evaluationsberichten, Stellungnahmen in Angelegenheiten der Forschung, Kunst, Lehre und des Studiums, die die gesamte Hochschule oder zentrale Einrichtungen betreffen oder von grundsätzlicher Bedeutung sind, die Feststellung des Jahresabschlusses, die Beschlussfassung über die Verwendung des Jahresüberschusses oder die Behandlung eines Jahresfehlbetrages und die Entlastung des Rektorats.

Mitglieder des Hochschulrats:

- Prof. Dr. Ernst Rank, Vorsitzender, Universitätsprofessor
- Prof. Dr. Dr. h.c. mult. Joachim Treusch, Stellvertreter, Universitätsprofessor a.D.

- Ulrich Reitz, Journalist
- Dr. Bettina Böhm, Leiterin der Abteilung Human Resources der European Space Agency in Paris
- Edwin Eichler, Unternehmensberater Hans Jaeger, Betriebswirt, Geschäftsführer der Jaeger Zentrale Dienste GmbH & Co KG
- Dr. Joann Halpern, Geschäftsführerin des German Center for Research and Innovation (GCRI) in New York
- Reinhold Schulte, Vorstandsvorsitzender a.D.

Gem. § 285 Nr. 9 HGB betragen für das Jahr 2017 die gewährten Gesamtbezüge für die Hochschulratsmitglieder insgesamt 30.000,00 Euro.

### *Senat*

Der Senat wirkt an der Wahl der Mitglieder des Rektorats mit und ist zuständig für die Stellungnahme zum jährlichen Rechenschaftsbericht des Rektorats. Zusätzlich ist er verantwortlich für den Erlass und die Änderung der Grundordnung und weiteren Ordnungen der Hochschule. Darüber hinaus verfasst der Senat Empfehlungen und Stellungnahmen zum Entwurf des Hochschulentwicklungsplans und der Zielvereinbarung, zu den Evaluationsberichten, zum Wirtschaftsplan sowie zu den Grundsätzen der Verteilung der Stellen und Mittel auf die Fachbereiche, zentralen wissenschaftlichen Einrichtungen und zentralen Betriebseinheiten.

Stimmberechtigte Mitglieder des Senats sind zwölf Vertreterinnen und Vertreter der Gruppe der Hochschullehrerinnen und Hochschullehrer, fünf der Gruppe der aka-

demischen Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter, fünf der Gruppe der weiteren Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter sowie fünf der Gruppe der Studierenden. Im Grundsatz stehen die Stimmen der vier Gruppen im gleichen Verhältnis zueinander. Die Amtszeit der Senatsmitglieder aus der Gruppe der Hochschullehrerinnen und Hochschul-lehrer und der weiteren Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter beträgt vier Jahre, die der akademischen Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter zwei Jahre und die der Studierenden ein Jahr. Nichtstimmberichtigte Mitglieder des Senats sind die Rektorin, die Prorektoren, die Dekaninnen und Dekane, die Vertrauensperson der schwerbehinderten Menschen, der Vorsitzende des Personalrats der nichtwissenschaftlich Beschäftigten und des Personalrats der wissenschaftlich und künstlerisch Beschäftigten und der Sprecher des Allgemeinen Studierendenausschusses AStA. Die zentrale Gleichstellungsbeauftragte kann an den Sitzungen des Senats wie ein nichtstimmberechtigtes Mitglied teilnehmen.

---

## 2 Bericht

---

### Forschung

Die Technische Universität Dortmund ist eine forschungsstarke Universität: Insgesamt gibt es mehr als 900 drittmittelgeförderte Projekte. Im Berichtszeitraum waren Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftler der TU Dortmund an dem laufenden Exzellenzcluster RESOLV beteiligt, bei dem die Ruhr-Universität Bochum seit 2012 Sprecherhochschule ist. Im März 2017 wurden im neuen Programm „Exzellenzstrategie“

vier Skizzen für Exzellenzcluster mit maßgeblicher Beteiligung bzw. geplanter Sprecherschaft der TU Dortmund eingereicht. Eine dieser Initiativen wurde zum Vollantrag aufgefordert: Gemeinsam mit der Ruhr-Universität Bochum hat die TU Dortmund im Februar 2018 den Fortsetzungsantrag für RESOLV eingereicht.

Bei vier ihrer acht Sonderforschungsbereiche/Transregios ist die TU Dortmund selbst Sprecherhochschule (SFB 823, SFB 876, TRR 160, TRR 188). Weiterhin gibt es im Berichtszeitraum mehrere ERC Grants (drei Advanced Grants, zwei Starting Grants, drei bewilligte Consolidator Grants), sechs DFG-Forscherguppen (davon zwei mit Sprecherschaft) und zwei von der TU Dortmund koordinierte DFG-Schwerpunktprogramme. Insgesamt zählt die Universität elf Promotionskollegs, darunter drei DFG-Graduiertenkollegs und zwei in SFB bzw. TRR integrierte Promotionskollegs.

In der Forschung hat die TU Dortmund im Jahr 2017 ihre vier Profildbereiche erfolgreich weitergeführt und durch mehrere Initiativen ausbauen können. Mit dem neuen Hochschulentwicklungsplan wurden die Titel der Profildbereiche aktualisiert zu „Material, Produktion und Logistik“, „Chemische Biologie, Wirkstoffe und Verfahrenstechnik“, „Datenanalyse, Modellbildung und Simulation“ und „Bildung, Schule und Inklusion“. Mehr als zwei Drittel der eingeworbenen Drittmittel in der Wissenschaft entfallen auf diese vier Bereiche.

Im QS World University Ranking „Top 50 under 50“ erreicht die TU Dortmund welt-

weit einen Platz zwischen 91 und 100 unter all jenen Universitäten, die jünger sind als 50 Jahre. Bundesweit schafft die TU Dortmund es damit auf Rang drei der besten jungen Universitäten Deutschlands; NRW-weit steht sie ranggleich mit der Universität Duisburg-Essen auf dem ersten Platz.

### *Auszeichnungen*

Auch im Jahr 2017 erhielten Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftler der TU Dortmund bedeutende Auszeichnungen. Die Russische Akademie der Wissenschaften hat Prof. Dr. Manfred Bayer, Fakultät Physik, als auswärtiges Mitglied neu aufgenommen. Prof. Dr. Herbert Waldmann, Fakultät für Chemie und Chemische Biologie und Direktor des Max-Planck-Instituts für molekulare Physiologie, wurde für seine wegweisenden Entwicklungen in der chemischen Biologie mit der Paul-Karrer-Medaille ausgezeichnet. Prof. Dr. Michael ten Hompel, Fakultät Maschinenbau und Leiter des Fraunhofer-Instituts für Materialfluss und Logistik, hat die Ehrendoktorwürde der ungarischen Universität Miskolc für seine besonderen Verdienste in der Logistik erhalten. Prof. Dr. Oliver Kayser, Fakultät Bio- und Chemieingenieurwesen, wurde für seine besonderen wissenschaftlichen Verdienste auf dem Gebiet der synthetischen Herstellung von Pflanzenwirkstoffen die Ehrendoktorwürde der Medizinischen Universität Posen verliehen. Prof. Dr. Martin Wagner, Fakultät Statistik, wurde zum Chief Economist und Executive Director der Bank of Slovenia berufen.

### *Berufungen*

Im Berichtszeitraum wurden vier Professoren und zwei Professorinnen der Besoldungsstufen W2/W3 sowie sechs Juniorprofessorinnen und fünf Juniorprofessoren neu ernannt. Die Gewinnung exzellenter Hochschullehrerinnen und Hochschullehrer ist auch für die Zukunft ein zentrales Element der Qualitätsentwicklung der TU Dortmund. Die Unterstützung von Berufungsverfahren und Bleibeverhandlungen wurde mit der Stabsstelle Berufungsmanagement in den vergangenen Jahren professionalisiert. Eine neue Berufsordnung und ein neuer Berufsleitfaden, die die Verfahrenssicherheit und Qualitätssicherung der Berufungsverfahren noch verbessern werden, befinden sich im Berichtszeitraum in der Gremienabstimmung.

### *Promotionen*

Im Kalenderjahr 2017 wurden insgesamt 236 Promotionen erfolgreich abgeschlossen, darunter 89 von Frauen.

### Studium

#### *Studienangebot*

Das Studienangebot der TU Dortmund umfasst rund 80 Bachelor- und Masterstudiengänge, darunter Studiengänge für das Lehramt an allen fünf Schulformen mit insgesamt 30 Fächern.

### *Entwicklung der Studierendenzahlen*

Zum Wintersemester 2017/2018 haben sich 6.599 Studierende neu an der Technischen Universität Dortmund eingeschrieben. Damit stieg die Zahl der Studierenden im Vergleich zum Vorjahr nochmals leicht auf die bislang höchste Zahl von 34.616. Die Universität erfüllt weiterhin ihre im Hochschulpakt vereinbarten Studienanfängerzahlen.

### *Absolventenzahlen*

Im Prüfungsjahr 2017 zählt die TU Dortmund als vorläufiges Ergebnis 4.580 Absolventinnen und Absolventen (Vorjahr 4.444). In den Fachstudiengängen schlossen 1.706 Bachelor- (Vorjahr 1.706) und 1.443 Masterstudierende (Vorjahr 1.382) ihr Studium erfolgreich ab. In den Lehramtsstudiengängen nach LABG 2009 verzeichnet die TU Dortmund 711 Bachelorabschlüsse (Vorjahr 686) und 664 Masterabschlüsse (Vorjahr 537). In den auslaufenden Studiengängen (Diplom, Lehramt vor LABG 2009) haben 56 Studierende (Vorjahr 133) ihren Abschluss erzielt.

### Ertragslage

Wesentliche Ertragspositionen sind die Erträge aus Zuschüssen für den laufenden Betrieb des Landes NRW in Höhe von 190,6 Mio. Euro (Vorjahr 183,1 Mio. Euro). Diese haben sich erhöht, da zum einen ein Teil der Hochschulpakt-Mittel verstetigt wurde und zum anderen die Miet- und Pachtmittel an den Bau- und Liegenschaftsbetrieb NRW gestiegen sind. Weiterhin sind die sonstigen Zuwendungen und Zuweisungen

des Landes NRW in Höhe von 72,7 Mio. Euro (Vorjahr 70,6 Mio. Euro) auf hohem Niveau geblieben. Hierbei handelt es sich überwiegend um Hochschulpakt-Mittel, die zweckentsprechend zu verwenden sind.

Ein wichtiger finanzieller Leistungsindikator der TU Dortmund sind die Drittmittel: Hier konnten Erträge in Höhe von 68,8 Mio. Euro (Vorjahr 60,7 Mio. Euro) erzielt werden. Gem. Wirtschaftsplan 2017 waren Drittmittelerträge von 61 Mio. Euro geplant. Im Vergleich zum Vorjahr ist eine erhebliche Steigerung (13,4%) eingetreten.

---

## **3 Prognosen**

---

### Studierendenzahlen

Wie sich auch im Jahr 2017 gezeigt hat, ist weiterhin mit einer hohen Nachfrage nach Studienplätzen zu rechnen. Die Technische Universität Dortmund geht daher davon aus, dass Einschreibe- und Studierendenzahlen mittelfristig konstant auf dem erreichten hohen Niveau bleiben. Im Rahmen ihrer finanziellen, räumlichen und personellen Ressourcen wird sich die TU Dortmund weiterhin darum bemühen, die Studienplatzkapazität möglichst optimal auszuschoöpfen. Dabei steigert sie die Anzahl ihrer Studiengänge leicht.

Die Problematik, dass trotz jährlich steigender Studierendenzahlen die Zahl der verfügbaren Nominalstellen für W2/W3-Professuren konstant bleibt (aktuelles Betreuungsverhältnis 1:113), wird sich absehbar nicht ändern. Anfragen zur Aus-

weisung von zusätzlichen Stellen beantwortete das zuständige Ministerium (MIWF bzw. MKW) mit dem Hinweis darauf, dass die Universität aus dem ihr zur Verfügung stehenden Budget selbst solche Stellen schaffen könne, wenn daraus auch die entsprechende Pensionslast abgeführt werde. Um eine wirtschaftliche Lösung zu erzielen, will die TU Dortmund zukünftig ihren Spielraum nutzen, der durch Fluktuationen entsteht: So ist erfahrungsgemäß durch Wegberufungen, Beurlaubungen und Beschäftigungen von Professorinnen und Professoren im Angestelltenverhältnis immer eine gewisse Anzahl von W2/W3-Nominalstellen nicht besetzt. Um diesen Spielraum zu nutzen, wurden den Fakultäten bei der Beratung der Fakultätsentwicklungspläne zusätzliche Professuren in Aussicht gestellt. Sollte es durch diese Art der gezielten Überbuchung zu einer kurzfristigen Überschreitung der zur Verfügung stehenden Nominalstellen kommen, muss die Pensionslast für diese Zeit aus dem Hochschulhaushalt finanziert werden.

Mit dem Erfolg im Bund-Länder-Programm zur Förderung des wissenschaftlichen Nachwuchses erhält die Technische Universität Dortmund darüber hinaus die Möglichkeit, das Angebot an Juniorprofessuren mit Option auf eine Lebenszeitprofessur nach dem Tenure-Track-Modell zu erweitern. Insgesamt stehen der TU Dortmund im Rahmen des Programms rund 14 Mio. Euro für 15 Tenure Track-Professuren zur Verfügung.

Hinsichtlich der Absolventenzahlen ist davon auszugehen, dass diese bedingt durch die hohen Studienanfängerzahlen

weiter ansteigen werden. Zu einer Erhöhung der Erfolgsquoten werden auch das Dortmunder Zentrum Studienstart sowie das Studienverlaufsmonitoring beitragen.

#### Drittmittel

Der wichtigste finanzielle Leistungsindikator der TU Dortmund ist die Drittmittelerwerbung. Hier rechnet die TU Dortmund entsprechend dem Wirtschaftsplan für das Wirtschaftsjahr 2018 mit gesteigerten Erträgen in Höhe von rund 70,0 Mio. Euro. In den Folgejahren ist mit weiteren leichten Steigerungen in Höhe von 2 % zu rechnen.

---

## 4 Chancen und Risiken

---

#### Personal

Die Technische Universität Dortmund spürt nach wie vor deutlich, dass das Gehaltsgefüge im öffentlichen Dienst mit den Entwicklungen in der Privatwirtschaft nicht Schritt hält. Im Wettbewerb um die besten Köpfe ist diese Entwicklung weiterhin problematisch. Die Risiken für die künftige ambitionierte Entwicklung der TU Dortmund sowohl in Lehre und Forschung als auch in Technik und Verwaltung bestehen weiterhin. Eine besondere Schwierigkeit ergibt sich in NRW, da die Entwicklung von Besoldung und Entgelt im direkten Vergleich zum Bund, zu den Kommunen und zum Großteil der anderen Bundesländer teilweise deutlich zurückfällt.

Die durch das Wissenschaftszeitvertragsgesetz erfolgten Anpassungen der Befris-

tungsregeln für wissenschaftliches Personal erfordern weiterhin einen erhöhten administrativen Prüfaufwand und binden damit weitere Ressourcen, die nicht für die originäre Leistungserbringung in Forschung und Lehre zur Verfügung stehen. Es ist zu erwarten, dass die Flexibilität der Fakultäten und Einrichtungen durch die Befristungsregeln beeinträchtigt wird.

Um für immer anspruchsvollere Aufgaben geeignetes und qualifiziertes Personal zu gewinnen und den vorgenannten Risiken zu begegnen, hat die TU Dortmund ihre Personalentwicklung systematisch weiterentwickelt. So wird beispielsweise das Führungspersonal weiterhin systematisch durch interne und externe Expertinnen und Experten geschult. Zudem erhalten auch ausgewählte jüngere Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter die Chance, spezielle Programme zu durchlaufen, um auf Führungsaufgaben intensiv vorbereitet bzw. für diese weiter qualifiziert zu werden.

Die Personalentwicklung hat zudem ihre Bemühungen im Bereich des Personalmarketings verstärkt und setzt künftig vermehrt auch auf Direktansprachen von geeigneten Kandidatinnen und Kandidaten. Auch Social Media soll ab 2018 verstärkt für das Recruiting genutzt werden. Es wurde außerdem ein Bewerbermanagement-System eingeführt, das die Administration der Bewerbungen stark vereinfacht und damit den Bewerbungsprozess für die Kandidatinnen und Kandidaten kundenfreundlicher gestaltet. Neue Arbeitsformen, eine veränderte Arbeitsorganisation und moderne Arbeitszeitmodelle sind entscheidend für den Erfolg im Wettbewerb mit anderen Hochschulen.

Zur Personalentwicklung zählt auch das Konzept zur Förderung der Karrierechancen wissenschaftlicher Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter, mit dem die TU Dortmund bei entsprechendem Bedarf besonders qualifizierten Personen die Möglichkeit bietet, sich dauerhaft für die Universität zu engagieren.

Zur Gewinnung exzellenter Hochschullehrerinnen und Hochschullehrer waren in Einzelfällen erhebliche Investitionen erforderlich. Nach wie vor ist davon auszugehen, dass Berufungen zukünftig einen erhöhten Mitteleinsatz verlangen werden. Schließlich hat die Exzellenzinitiative den geförderten Universitäten neue finanzielle Spielräume bei der Ausstattung von Professuren eröffnet, was im Wettbewerb um die besten Köpfe zu einer Erhöhung der Berufungskosten geführt hat. Zudem steht die TU Dortmund häufig im Wettbewerb mit finanziell sehr guten Berufungsangeboten von Hochschulen aus dem Ausland. Hieraus kann ein Risiko für die künftige Entwicklung entstehen.

### Mittelverteilung

In der leistungsorientierten Mittelverteilung (LOM) des Landes bleibt die Unsicherheit hinsichtlich der künftigen Verteilungsmodalitäten weiterhin bestehen. Durch das Hochschulgesetz wurde das Wissenschaftsministerium verpflichtet, die leistungsorientierte Mittelverteilung im Sinne einer strategischen Budgetierung weiter zu entwickeln. Hierzu wurde eine Arbeitsgruppe im MIWF unter Beteiligung der 14 Universitäten des Landes eingerich-

tet, deren Arbeit noch nicht abgeschlossen ist. Dieser Auftrag soll nach dem Referentenentwurf zu einem Gesetz zur Änderung des Hochschulgesetzes bestehen bleiben. Für eine Neugestaltung der LOM ab dem Jahr 2019 soll diese Arbeitsgruppe im Jahr 2018 erneut ihre Arbeit aufnehmen.

### Campusentwicklung

Im Zuge des Hochschulbau-Konsolidierungsprogramms (HKoP) soll die Baumaßnahme Universitätsbibliothek umgesetzt werden. Im Herzen des Campus soll am Standort der bisherigen Zentralbibliothek ein moderner Lernort mit optimaler Medienversorgung sowie eine zentrale Anlaufstelle für Studierende und Besucher der Universität und somit das neue Hauptgebäude der TU Dortmund entstehen. 2017 wurde die entsprechende Nutzersollvereinbarung mit dem BLB NRW abgeschlossen.

Als eine weitere Voraussetzung für die anstehende Grundsanierung Chemie/Physik soll der Neubau eines Praktikumsgebäudes entstehen. Das Gebäude wird in direkter Nachbarschaft zum sogenannten Ersatzneubau Chemie/Physik errichtet. Im Berichtszeitraum wurde das Bausoll mit dem BLB NRW vertraglich vereinbart. Aktuell läuft das Vergabeverfahren für die Generalunternehmerleistungen.

Am Rechenzentrum im Gebäude Otto-Hahn-Straße 12 wurde im Mai 2017 die Mängelbeseitigung durch den BLB NRW abgeschlossen. Die Flächen wurden von der Universität in den Betrieb übernommen

und werden seitdem durch das ITMC genutzt.

Die Brandschutzsanierung und Instandsetzung des Hörsaalgebäudes II wurde 2017 weiter vorbereitet. Der Instandsetzungsumfang wurde mit dem BLB NRW verbindlich abgestimmt. Neben den unerlässlichen Brandschutzmaßnahmen soll auch die Ausstattung des Gebäudes weitgehend erneuert werden. Hierfür werden ab dem Wintersemester 2019/20 für drei Semester ein Komplettfreizug des Gebäudes sowie eine bedarfsgerechte Zwischenunterbringung (westlich von DELTA) erforderlich.

Bei allen großen Baumaßnahmen des BLB NRW für die TU Dortmund sind weiterhin erhebliche Terminverzögerungen zu verzeichnen. Dies führt immer wieder zu Einschränkungen für Forschung und Lehre.

Im Gebäude Chemietechnik hat der BLB NRW trotz der langjährig bekannten PCB-Belastungen weiterhin die Schadstoffsanierung nicht abgeschlossen.

Der Umfang der umgesetzten Instandsetzungsmaßnahmen war auch im Jahr 2017 insgesamt gering. Der Instandsetzungsrückstand wird auf diese Weise nicht abgebaut, sondern steigt hingegen weiter an.

In den Berichtszeitraum fiel zudem in wesentlichen Teilen die Bauausführung von zwei hochschuleigenen Neubaumaßnahmen. Der Neubau einer Versuchshalle für die Fakultät Maschinenbau sowie die Errichtung des HGÜ-Testzentrums für die Fakultät für Elektrotechnik und Informationstechnik wurden inzwischen erfolgreich abgeschlossen.

Aktuell werden die Planungen für einen weiteren hochschuleigenen Neubau mit variablen Nutzungsmöglichkeiten aufgenommen. Ein solcher Neubau könnte insgesamt optimal auf den Bedarf und die Anforderungen der TU Dortmund zugeschnitten werden und aktuell im Umfeld des Campus angemietete Flächen ablösen.

### Energiekosten

Eine in 2017 erfolgte Ausschreibung des Strom- und Gasbezugs führte zu stabilen und sicheren Bezugspreisen für die Jahre 2018 und 2019. Die Entwicklung der Nebenkosten (insbesondere beim Medium Strom) wird stark durch die Auskleidung von energiepolitischen Zielen der Bundesregierung bestimmt. Hier ist insbesondere die in den letzten Jahren stark angestiegene EEG-Zulage zu benennen, deren Entwicklung/Steigerung weiterhin eher unsicher ist.

Zudem stehen derzeit weitere steuerliche Verschlechterungen im Rahmen der Eigenversorgung mit Strom im Raum. Die TU Dortmund produziert ca. 50 % ihres Jahresstromverbrauches in einem Blockheizkraftwerk selbst. Die Medienverbräuche konnten auch in 2017 stabil gehalten werden. Dies ist u. a. einer teilweise verbesserten energieeffizienteren technischen Ausstattung zu verdanken.

### Landesgesetzgebung/Vereinbarungen mit dem Land

Ein geringes Risiko für die Ertragslage der Technischen Universität Dortmund liegt in der Hochschulvereinbarung 2017-2021 begründet: Diese sichert zwar die Zuschüsse für den laufenden Betrieb und für die sonstigen Investitionen sowie die Ausfinanzierung der Tarif- und Besoldungserhöhungen zumindest für die Nominalstellen. Jedoch haben die Hochschulen Mindeerausgaben von insgesamt 8 Mio. Euro zu tragen; davon entfallen auf die TU Dortmund 467.000 Euro im Jahr. Ferner werden von den Hochschulen jeweils 0,9 % des Zuschusses für den laufenden Betrieb (ohne Mieten und Bewirtschaftungsausgaben) in einen vom MKW verwalteten umlagefinanzierten Fonds eingezahlt, dessen Mittel wettbewerblich an die Hochschulen zurückfließen. Daraus ergeben sich sowohl Chancen als auch Risiken.

Dessen ungeachtet hält der am 16. Juni 2017 veröffentlichte NRW-Koalitionsvertrag 2017-2022 von CDU und FDP fest: „Für eine Verbesserung der Qualität und der Studienbedingungen an den Hochschulen des Landes sind zusätzliche finanzielle Ressourcen unerlässlich.“ Daraus könnten sich wiederum Chancen für die TU Dortmund ergeben.

Chancen für die Entwicklung der TU Dortmund bergen ebenfalls der am 17. Mai 2018 veröffentlichte Referentenentwurf für eine Novelle des Hochschulgesetzes. Die Hochschulen sollen mit der Gesetzesänderung wieder deutlich mehr Gestaltungsfreiheit erhalten und die Zusammenarbeit mit dem Ministerium soll partnerschaftlich

gestaltet werden. So sollen beispielsweise das Instrument der Rahmenvorgaben sowie weitere Eingriffsmöglichkeiten des Ministeriums ersatzlos abgeschafft werden.

---

## **5 Interne Kontrollsysteme und Risikomanagement**

---

Es existiert ein Rahmenkodex zur Vermeidung und Bekämpfung der Korruption an der TU Dortmund. Der Zahlungsverkehr wird mindestens einmal jährlich durch die Interne Revision unvermutet geprüft. Durch entsprechende Dienstanweisungen für den Finanzbereich der Technischen Universität Dortmund ist die durchgängige Einhaltung des (mindestens) Vier-Augen-Prinzips gewährleistet.

Der benannte Risikomanager, der im Referat Controlling und Risikomanagement angesiedelt ist, hat den bestehenden Risikosteuerungskreis, dem die bestellten Risikobeauftragten der Fakultäten angehören, um die Einrichtungsleiter erweitert.

Dortmund, den 27. Juni 2018

Univ.-Prof. Dr. Dr. h.c. Ursula Gather  
Rektorin  
Technische Universität Dortmund

Der Risikomanager identifiziert, analysiert und bewertet die Risiken in enger Zusammenarbeit aller Risikobeauftragten und berichtet diese an die Hochschulleitung. Hierzu wird ein jährlicher Risikobericht verfasst. In besonderen Fällen können auch unterjährig Meldungen an das Rektorat erfolgen. Ad Hoc-Melderoutinen sind mittlerweile eingerichtet. Zukünftig wird die Risikoinventur im Zuge der halbjährlich stattfindenden Sitzungen des Risikosteuerungskreises abgestimmt. Darüber hinaus werden Risikominimierungsstrategien für die einzelnen Bereiche erarbeitet.

Die bereits in der Vergangenheit auf der Zentralebene begonnenen Projekte Business Continuity Management (BCM) und Überprüfung des Versicherungskonzeptes führten bereits zu Modifizierungen der Vorsorgemaßnahmen. Aufgrund der Ergebnisse aus der BCM-Studie wurden Notfall- und Wieder-Anlaufpläne überarbeitet und erweitert. Organisatorisch wurde das sogenannte Insurance-Management in das Justitiariat verlagert und dort einer Überarbeitung unterzogen.

Albrecht Ehlers  
Kanzler  
Technische Universität Dortmund